Badische Zeitung
Region Freiburg • Samstag, 30. August 2025
https://www.badische-zeitung.de/die-neue-weinprinzessin-kaiserstuhl-tuniberg-kommt-aus-eichstetten

Neue Weinprinzessin ist aus Eichstetten

Die 23-jährige Natascha Berwing bringt für ihr neues Amt als Weinprinzessin für den Bereich Kaiserstuhl und Tuniberg bereits viel Fachexpertise mit. Nachwuchsprobleme gibt es in Baden noch keine.

Von Sophia Ungerland

KAISERSTUHL/TUNIBERG Seit Freitagabend ist es offiziell: Die neue Weinprinzessin für den Bereich Kaiserstuhl und Tuniberg ist Natascha Berwing aus Eichstetten. Die 23-Jährige konnte die Jury des Badischen Weinbauverbands überzeugen. Sie hatte sich am Donnerstag einer Reihe von Fachfragen gestellt und einen Wein verkostet und beschrieben. Die offizielle Krönung fand traditionell bei der Eröffnung des Breisacher Weinfests am Freitag statt.

Eichstetten ist Berwings Heimatort, dort ist sie aufgewachsen und verwurzelt. Auch während ihres Studiums kehrte sie an den Wochenenden regelmäßig in die Kaiserstuhlgemeinde zurück, erzählt sie im Gespräch mit der Badischen Zeitung. Der Weinbau war schon von Kindesbeinen an ein wichtiger Teil ihres Lebens – die Eltern bewirtschaften ein Hektar Reben im Nebenerwerb. Zwar sei es für die Eltern nur ein Hobby, sozusagen ein Ausgleich zum Berufsalltag, aber für Berwing war dies dennoch prägend. „Ich bin mit Weinbau groß geworden, mir war klar, dass ich beruflich im Weinbau tätig sein will“, sagt die 23-Jährige. Schon früh habe sie im Weinbau mithelfen dürfen. Besonders mochte sie das Biegen und Anbinden der Fruchtruten, die Entblätterung der Pflanzen und die Weinlese – „da bin ich immer gern mit, das hat mir sehr viel Spaß gemacht“, sagt Berwing. Der Weinbau und das Produkt Wein liegen ihr am Herzen. Deswegen hatte sie ihren Weg schon früh klar vor Augen: Sie wollte Internationale Weinwirtschaft in Geisenheim studieren.

> *Chardonnay und Sauvignon Blanc mag Berwing am liebsten*

Nach dem Abitur am Max-Weber-Gymnasium in Freiburg habe sie ein Jahr lang verschiedene Praktika absolviert – eine Anforderung für die Zulassung zu dem Studiengang. In dieser Zeit konnte sie bereits viel praktische Erfahrung im Weinbau sammeln. So half sie zum Beispiel beim Weingut Franz Keller in Oberbergen bei der Weinlese und arbeitete in der Winzergenossenschaft Oberbergen im Keller mit. Beim Weingut Friedrich Kiefer in Eichstetten verkaufte sie zum Beispiel in der Vinothek die Produkte an die Kunden und führte Weinproben durch. Und beim Weingut Vogel in Oberbergen half sie ebenfalls bei Weinverkauf, Weinproben und Weinlese. „Ich fand alle Praktika richtig schön und habe dabei sehr viele nette Menschen kennen gelernt“, sagt die 23-Jährige.

Mit den Praktika in der Tasche schrieb sie sich für das Studium in Geisenheim ein, das sie im Juli dieses Jahres abschloss. Nun folgt für sie ein Jahr als Weinprinzessin für den Bereich Kaiserstuhl und Tuniberg. „Die Region präsentieren zu dürfen, ist ein sehr schönes Gefühl“, sagt Berwing. Sie freue sich darauf, nun Botschafterin für Kaiserstuhl und Tuniberg zu werden und blicke dem Jahr gespannt entgegen. War sie bei der Prüfung vor der Fachjury des Badischen Weinbauverbands aufgeregt? „Aufgeregt ist man immer. Das ist eine Aufgabe, die man nicht jeden Tag erledigt“, sagt sie. Aber sie sei mit der Thematik vertraut und konnte auf ihr Fachwissen zählen. Die Aufregung habe sich dann relativ schnell gelegt.

Persönlich trinke sie am liebsten Chardonnay und Sauvignon Blanc – „fruchtige, schöne, geradlinige Weine“, sagt die 23-Jährige. Einen besonders schönen Ausblick auf die Reblandschaft im Kaiserstuhl gebe es auf dem Eichelspitzturm. Von dort könne man auch bis in die Vogesen und auf die Gemeinde Eichstetten blicken. „Wir haben in der Region so viele schöne Ecken“, sagt Berwing. Persönlich möge sie auch die Schelinger Matte sehr und mache es sich gerne auf einer der zahlreichen Sonnenliegen im Kaiserstuhl gemütlich. Und jetzt, da sie ihr Studium abgeschlossen hat, erwägt sie zudem, wieder im Musikverein von Eichstetten aktiv zu werden. Während ihres Bachelors in Geisenheim konnte sie nicht mehr an den Proben teilnehmen, überlegt aber nun, ihr Saxofon wieder in die Hand zu nehmen.

Gegen wie viele Bewerberinnen – Männer sind in Baden zur Wahl nicht zugelassen – sich Berwing durchsetzte, bleibt ein Geheimnis. Der Badische Weinbauverband gebe dazu generell keine Auskunft, sagt Geschäftsführer Holger Klein. Hintergrund ist der, dass das Amt der Weinhoheiten in der öffentlichen Wahrnehmung stets gleichwertig bleiben soll, egal wie viele Kandidatinnen es gab. In Baden habe man das Glück, dass es an Bewerbungen bisher nie gemangelt habe, sagt Klein.

Das ist nicht überall so. In der Weinregion Nahe in Rheinland-Pfalz konnte dieses Jahr keine Weinkönigin gekrönt werden, weil schlicht niemand die Krone haben wollte. Obwohl laut Medienberichten die Frist mehrmals verlängert worden war und auch gezielt mögliche Kandidatinnen und Kandidaten angesprochen worden waren, konnte der Verein Weinland Nahe keinen Repräsentanten für seine Weinregion finden. Bereits vor zwei Jahren hatte Weinland Nahe das Amt erstmals auch für Männer geöffnet und im selben Jahr eine männliche Weinhoheit gekrönt. Den Bewerbermangel hat diese Maßnahme an der Nahe aber zumindest für das Jahr 2025 nicht beheben können. In der Pfalz sieht man sich vor ähnlichen Problemen: Dort setzt der Verein Pfalzwein auf eine Neuinterpretation des Amts in Form von Weinbotschafterinnen und -botschaftern – ohne Krone, dafür mit Anstecknadel.



FOTO: PATRICK KERBER

Die neue Weinprinzessin Kaiserstuhl/Tuniberg, Natascha Berwing, hat schon von Kindesbeinen an bei der Arbeit in den Reben mitgeholfen.

Diesen Artikel dürfen Sie gerne ausdrucken und archivieren. Der Artikel darf aber nicht erneut veröffentlicht werden - sei es im Internet oder in einem Printprodukt.